

Wahlprogramm BfR 2014

Vor 10 Jahren schlossen sich Ravensburger Frauen und Männer als Alternative zu den im GR vertretenen Parteien zusammen.

Seit 2009 sind wir mit 4 Stadträten im Rathaus vertreten.

Wir kandidieren für die BfR, weil uns eine freie Meinung, ohne Fraktionszwang, wichtig ist.

Wir wollen bewusst eine Alternative zu den üblichen Parteien darstellen.

Jeder in unserer Fraktion respektiert die Entscheidungsfreiheit und die Argumente des anderen. Damit erhält man ein großes Geschenk, nämlich die Freiheit des Nachdenkens und Entscheidens. Doch es gibt bei den Bürger/innen für Ravensburg einen Grundkonsens, einen roten Faden und dieser „gemeinschaftlichen Freiheit des Denkens“ sehen wir uns alle verpflichtet.

Wir treten für mehr Transparenz und Ehrlichkeit in der Kommunalpolitik von Ravensburg ein.

Wir vertreten nicht einseitig die Interessen bestimmter Gruppen, wir kümmern uns um die Belange aller Bürgerinnen und Bürger, insbesondere auch derer, die von der Verwaltung und der Mehrheit im GR oft alleine gelassen sind.

Zuerst wollen wir mehr Freundlichkeit anstatt nur Höflichkeit. Wir wollen, dass die Stadtverwaltung mit allen Menschen äußerst freundlich und zuvorkommend umgeht und allen Bürgerinnen und Bürgern mit großem Respekt als Dienstleister zur Seite steht. Wir akzeptieren die Gesetze als notwendige Spielregeln, ohne die eine Gesellschaft nicht auskommt. Innerhalb des Spielraumes der Regeln und Gesetze erwarten wir jedoch größtes Entgegenkommen und Wohlwollen, allen Bürgerinnen und Bürgern gegenüber. Lieber weniger Überwachung als mehr.

Unser Ziel ist die aktive Bürgergesellschaft.

Die Bürger/innen müssen mehr Verantwortung übernehmen. Die Parteien und ihre Politiker müssen dagegen Macht abgeben. Dringend notwendig ist eine ideologische Abrüstung. Wer nicht mehr vorhandene Gegensätze immer weiter künstlich aufbläst, gefährdet seine Glaubwürdigkeit bei den Menschen. Die Bürgerbeteiligung neuer Art erschöpft sich nicht mehr nur in einer Abstimmungs- und Unterschriftendemokratie, sondern besteht in gelebter Verantwortung für das Gemeinwesen.

Wir kämpfen dafür, dass die Meinung der Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig gehört werden und deren Interessen in die Entscheidungen miteinbezogen werden.

Manche meinen, es gäbe in RV schon zuviel Bürgerbeteiligung. Wir meinen: es gibt davon immer noch zuwenig!

Unverzichtbare Voraussetzung für bürgerschaftliches Engagement und für Partnerschaft ist der Wille zur Transparenz aller Sachverhalte und Entscheidungsprozesse auf der politischen Ebene und bei der Verwaltung. Die Konsequenz wird ein Verzicht auf Macht und Herrschaftswissen sein.

Ein Beispiel:

Sparen ist angesagt, auch in Ravensburg. Wie sollen die Bürger/die Bürgerinnen (die Betroffenen) ein Kostenbewusstsein entwickeln, wenn sie den Haushalt der Stadt nicht kennen und verstehen?

Wir treten dafür ein, die Schulden der Stadt zu reduzieren, weil unsere Kinder und Enkel unsere Schulden bezahlen müssen. Wir setzen uns für kleine bürgernahe Lösungen ein.

In einer Bürgerversammlung - vor der Entscheidung im GR - muss der OB den Bürger/innen die wichtigsten Sparmassnahmen erläutern.

In Zukunft muss der Dialog zwischen Gemeinderat - Verwaltung und den Bürger-/innen ausgeweitet werden. Wir müssen deren Sachverstand stärker miteinbeziehen!

Das Projekt Lokale Agenda zeigt, dass dies gut funktioniert. Die aktive Bürgergesellschaft entwickelt sich von unten her, sie kann nicht verordnet werden.

Die Lebenserfahrungen der wachsenden Gruppe älterer Menschen (60 +) sind ein unverzichtbarer Teil einer Bürgergesellschaft und in geeigneter Art und Weise einzubinden.

Das Miteinander der Generationen ist uns wichtig.

Wir sind sicher, sie haben sich viel zu sagen und können sich gut ergänzen. Wir stehen hinter der Freiheit der Jugend, wollen aber nicht, dass die Stadt die ganze Nacht über verlärmmt und verdreckt wird.

Wohnraum

Wohnen in Ravensburg ist teuer, Wohnraum knapp. Andererseits stehen viele Wohnungen und Häuser leer. Neue Wohngebiete ohne Busanbindung (z. B. Büchel) kommen für uns nicht in Frage. Jede weitere Versiegelung schadet dem Stadtklima. Wir brauchen intelligente neue Lösungen, um den vorhandenen nicht genutzten Wohnraum zu aktivieren. Wir brauchen wieder mehr Wohnungen für Menschen mit kleinerem Geldbeutel.

Freizeit, Sport, Kultur

Die spärlicher werdenden Mittel für Kultur und Sport müssen so gebündelt werden, dass gezielt Angebote entstehen, die so sind, dass sie die Bürgerinnen und Bürger auch ansprechen und dass sie von vielen auch angenommen werden.

Die Veranstaltungen in den öffentlichen Gebäuden dürfen nicht nur allein nach profitablen Gesichtspunkten ausgesucht werden. Ein gewisses Niveau sollte gehalten werden.

Wir meinen: die Zahl der Events in der Altstadt darf nicht weiter zunehmen.

Weniger wäre mehr.

Verkehr, Lebensqualität und Grün in der Stadt

Wichtig ist uns der Erhalt des historischen Stadtbildes. Es macht in besonderer Weise den Reiz und die Anziehungskraft von Ravensburg aus. Das noch vorhandene spärliche Grün der Innenstadt muss bewahrt und erweitert werden. Dabei muss der Erhalt und die Förderung von begrünten Plätzen mit Aufenthaltsqualität Vorrang haben vor der Tendenz, immer neue Flächen zuzubauen. Die wenigen verbliebenen Frischluftschneisen dürfen nicht kurzfristigen, wirtschaftlichen Interessen geopfert werden. Konsequente Maßnahmen gegen jeglichen unnötigen Verkehr sind notwendig. Der Luftreinhalteplan ist überfällig.

Die Altstadt muss ab 20 Uhr für jeglichen Verkehr bis 6 Uhr gesperrt werden (außer für Anlieger). Voraussetzung: Das Parkhaus Gänsbühl muss nachts geöffnet sein.

Der Bau des Molldietetunnels muss auf Bundesebene vorangetrieben werden, sonst erstickt die Stadt in absehbarer Zeit am Verkehr.

Um den Ziel- und Quellverkehr zu minimieren, sollte die Stadt Initiativen für Carsharing unbedingt unterstützen.

Beim Mobilfunk setzen wir uns für eine Versorgung mit einer möglichst geringen Strahlenbelastung ein.

Den örtlichen Handel stärken

Durch den vermehrten Einkauf im Internet sind auf mittelfristige Sicht viele wertvolle, inhabergeführte Geschäfte in Ravensburg in ihrer Existenz bedroht. Das würde bedeuten: Verlust von Arbeitsplätzen, Verlust von Ausbildungsplätzen und fehlende Gewerbesteuer für die Stadt. Auch besteht die Gefahr, dass einzelne Straßen durch leer stehende Geschäftsräume veröden und ein für die Stadt lebenswichtiges Ambiente verloren geht. Das Bewusstsein für diese Entwicklung muss von der Stadt gestärkt werden.

Schulpolitik und Familienfreundlichkeit

Wir sind für neue Entwicklungen im Bereich der Schulpolitik offen. Die Öffentlichkeit muss aber im Vorfeld geplanter Änderungen rechtzeitig und umfassend informiert werden und die Bürger müssen eine echte Chance haben, sich einzubringen.

Im Grundschulbereich unterstützen wir den uneingeschränkten Erhalt und den Ausbau der erfolgreichen flexiblen und freiwilligen Hortbetreuung, damit in Teilzeit arbeitende Mütter und Väter echte Wahlfreiheit haben und nicht gezwungen sind, ihr Kind an eine Ganztagsgrundschule mit ihren starren Vorgaben zu geben. Der Gemeinderatsbeschluss vom 24.3.2014 gefährdet aus unserer Sicht durch seine Vorgaben mittel- und langfristig den Erhalt von Halbtagsgrundschulen.

Kinder, insbesondere im Grundschulalter, brauchen über Wissensvermittlung hinaus auf vielfältige Weise eine Förderung (musisch, kulturell, ethisch u.a.). Das kann die Familie in der Regel besser leisten als die Schule.

Familienfreundlichkeit sollte nicht nur in Wahlprospekten stehen. Sie muss auch bei konkreten politischen Entscheidungen bewiesen werden.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass Ravensburg wieder ein G9-Gymnasium bekommt. Durch G9 bekommt man ein Jahr Kindheit geschenkt.

In allen Bereichen ist auf Barrierefreiheit, auf gute Begehbarkeit für Eltern mit Kinderwagen, für Behinderte mit Rollstühlen, auf Behindertengerechtigkeit und Sicherheit für Sehbehinderte zu achten.

Ortschaften

Die Teilorte müssen unbedingt ihre Freiheit behalten und sich möglichst selbst verwalten, mit eigener Feuerwehr, Bauhof und Ortsvorsteher/innen in Vollzeit.

Sobald es die Finanzlage erlaubt, muss das grossartige Projekt "Weissenau 2010" zügig angegangen werden.

Wir sind schon oft „das Zünglein an der Waage“ gewesen und haben wichtige Entscheidungen herbeigeführt. Wir vier Stadträte der BfR haben keine Macht, aber wir haben die "Macht", mit anderen zusammen eine Mehrheit zu erreichen. Da wir keine Partei sind und daher auch nicht parteipolitisch gebunden sind, haben wir die Möglichkeit, uns immer mit denen zusammenzuschließen, die unserer Auffassung der Dinge am nächsten sind.